

Pozener Tageblatt

Emero'
Bremsbelag
Hart u. doch biegam
nur bei
W. Müller
Poznań, Dąbrowskiego 29.



Anzeigepreis: Im Anzeigeteil die achtgebastete Millimeterzeile 10 gr., im Textteil die viergepaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldgr. Playvorrichtung und schwieriger Satz 50%. Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Öffertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plägen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuscriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Poststelle-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. A., Druckaria i Wydawnictwo, Poznań). Poststelle-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



72. Jahrgang

Freitag, 20. Januar 1933

Nr. 16

380 chinesische Soldaten erfroren

Schanghai, 19. Januar. Japanische Patrouillen haben auf dem im Kampfgebiet an der koreanischen Grenze liegenden Tafuschan-Berge 380 chinesische Soldaten erfroren ausgesunken. Wie man annimmt, gehörten die Chinesen zu einer Abteilung in Stärke von 400 Mann, die von den japanischen Truppen bedrängt, bis auf den Gipfel des Berges flüchteten, wo sie ihren Verfolgern vierzehn Tage lang erbitterten Widerstand leisteten. Die Toten hielten die Gewebe noch schuhbereit in ihren Armen.

Der irische Wahlkampf

London, 19. Januar. Über den irischen Wahlkampf melden „Times“ aus Dublin: Während De Valera und seine Anhänger in ihren Reden bisher hauptsächlich wirtschaftliche und nicht politische Argumente in den Vordergrund geschoben haben, hat De Valera neuerdings Neuverhandlungen in denen er von der Notwendigkeit getan, in denen er von der Notwendigkeit einer politischer und wirtschaftlicher Unabhängigkeit Irlands sprach. Über diese Neuverhandlungen allgemeiner Art ist er allerdings nicht hinausgegangen, obwohl er von den Anhängern Cosgraves ständig aufgefordert wird, deutlich zu sagen, was er im Falle eines Wahlsieges zu tun beabsichtige, ob er sofort die Republik ausrufen oder warten will, bis sich die Gelegenheit biete, Nordirland zum Eintritt in einen allirischen Staat zu bringen.

Der Wahltag ist am nächsten Dienstag, dem 24. Januar.

Die Untersuchung über die „Atlantique“

Keine Brandstiftung

Paris, 19. Januar. Wie „Matin“ aus Cherbourg meldet, ist die gerichtliche Untersuchung über den Brand des Dampfers „Atlantique“ abgeschlossen. Sie hat ergeben, daß von Brandstiftung keine Rede sein kann. Man glaubt jetzt wieder an einen Kurzschluß, der die Isolierung der in der Holzverkleidung liegenden elektrischen Kabel in Brand setzte.

Paris, 19. Januar. Zu der Ursache des Brandes auf der „Atlantique“, die wie bereits gemeldet, wahrscheinlich in einem Kurzschluß elektrischer Kabel zu suchen ist, meldet der „Matin“ noch, daß der Kurzschluß selbst vermutlich durch den hohen Seegang in der Nacht vor dem Brand hervorgerufen worden ist. Der Sturm sei so heftig gewesen, daß ein Flügel im Speisesaal umfielte. Man könne also annehmen, daß die in der Kabine 232 aufgestapelten 32 Matratzen ins Rollen kamen und eine elektrische Leuchtlampe heruntergerissen wurde, wodurch der Kurzschluß entstanden sei. Es sei nur ein eigentliches Brandherd festzustellen gewesen. An Hand der an Bord befindlichen Uhren habe man durch einen Vergleich der Zeiten, zu denen sie stehen blieben, die Entwicklung des Brandes verfolgen können. Ein Fischer hat vor Cherbourg auf hoher See die Leiche eines Ingenuooffiziers der „Atlantique“ gefunden und an Land bringen können.

Das aufgelöste deutsch-polnische Schiedsgericht

A. Warschau, 19. Januar. (Eig. Telegr.) Das im Dezember v. J. vom Parlament ratifizierte deutsch-polnische Abkommen über die Aufhebung des Gemischtdeutsch-polnischen Schiedsgerichts ist im geistigen Staatsgezeitblatt „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten.

In der Diskussion wagten die Oppositionsreden ebensoviel wie im vergangenen Jahre wirkliche Kritik am Heeresetat zu üben. Die nationaldemokratische Kritik erschöppte sich darin, neben einer Bemängelung der Geheimfrämeri um die Heeresfachen den Ausschluß der jüdischen Kaufmannschaft von den Heereslieferungen zu fordern und den Grundsatz aufzustellen, daß das polnische Heer nur Polen Verdienst geben solle.

Der Abg. Puzał (P. P. S.) kritisierte das

Zusammentritt des Sejm

(Telegr. unseres Warschauer Berichtstatters)

A. Warschau, 19. Januar. (Eig. Telegr.)

Die zweite Vollsitzung des Sejm in diesem Jahre trat gestern um 4 Uhr nachmittags zusammen. Nachdem eine Reihe wenig wichtiger Geschenktwürfe, darunter derjenige über die Abschaffung der Körperstrafen in den Schulen des ehemals preußischen Teilgebiets, in zweiter und dritter Lesung angenommen waren, fand die Debatte über die Interpellation der Nationaldemokraten in Sachen der Ratifizierung des Nichtangriffspaktes mit der Sowjetunion allein durch den Staatspräsidenten statt.

Für die alleinige Ratifizierung durch den Staatspräsidenten plädierte der Wilnaer Regierungsmonarchist Maćkiewicz, der gerade sonst gegen den Pakt mit der Sowjetunion aufgetreten ist und nun erklärt, daß Kellogg-Pakt und Litwinow-protokoll dem Sejm nur versehentlich zugeseitert worden seien, obwohl dies gar

nicht erforderlich gewesen sei. Nach Art. 49 der Verfassung habe der Staatspräsident alle Verträge allein zu ratifizieren, welche den polnischen Staatsbürgern nicht besondere Verpflichtungen auferlegen.

Stronki wies im Namen der Nationaldemokratie darauf hin, daß es keine internationalen Verträge gebe, die keine Verpflichtungen auferlegen, da solche Verträge sonst sinnlos wären. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen ihm und Prof. Makowski von der „Sanacja“, der die Nationaldemokratie in heftigen Worten beschuldigte, eine Innenpolitik zu treiben, die den polnischen Staat schwer schädige. Es kam zu erregten Aufritten, und der Sejmarschall nahm die Gelegenheit wahr, verordnete Abgeordnete zur Ordnung zu rufen.

Die Interpellation wurde natürlich mit den Stimmen des Regierungsblocks abgelehnt. Die nächste Sejmssitzung findet am Freitag, 4 Uhr nachm., statt.

Der Heeresetat

Der Haushaltsausschuß des Sejm begann gestern mit der Beratung des Heeresetats, über den der Vizmarschall des Sejm, Polakiewicz, referierte. Polakiewicz erklärte, daß die Abrüstungskonferenz einzuweilen nicht zu optimistischen Hoffnungen berechige; sie habe bisher keine der grundfältigen Fragen in Angriff genommen, die das abschließende Abrüstungsabkommen beträfen, sondern habe sich auf neue Streitfragen, wie die der deutschen Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Rüstungen, eingelassen, die mit der Sache wenig zu tun hätten.

Der polnische Standpunkt sei unverändert: Alle Abrüstungszugeständnisse müssen von dem Grad der Sicherheit, den Polen erlangen, abhängen. Dabei nehme aber Polen für sich diejenigen Vorbehalt in Anspruch, die bereits auf der vorbereitenden Konferenz zugunsten der neugegründeten Staaten gemacht worden seien, für die weitere Aufstellung im Rahmen ihrer Konföderation verlangt wird. Dagegen müßten alle alten Staaten nach Ansicht des Vizmarschalls Polakiewicz weiter abrücken.

Der Referent klagt die Mangelhaftigkeit der polnischen Landesverteidigung, das Fehlen größerer Befestigungswerke an den Grenzen, die unzureichenden Bahnverbindungen und Häfen, und manövriert wieder mit dem alten Argument, daß Deutschland doppelt so viel pro Kopf eines Soldaten ausgebe als Polen. Er sagt aber nicht, daß Polen 40 Prozent, Deutschland aber nur 8 Prozent seines Staatshaushalts für Rüstungsausgaben verwendet. Die polnische Wehrpolitik in diesem Jahre werde besonderen Nachdruck auf die weitere Motorisierung der Armeen und die Entwicklung des Kampfflugwesens legen. Polakiewicz identifiziert sich mit dem „Kurjer Poranny“ und erklärt, daß die gegenwärtige polnische Kriegsflotte völlig unzureichend sei, um die Verteidigung der polnischen Seestütze sicherzustellen und gleichzeitig die ihm gebührende Stellung auf der Ostsee zu sichern.

In der Diskussion wagten die Oppositionsreden ebensoviel wie im vergangenen Jahre wirkliche Kritik am Heeresetat zu üben. Die nationaldemokratische Kritik erschöppte sich darin, neben einer Bemängelung der Geheimfrämeri um die Heeresfachen den Ausschluß der jüdischen Kaufmannschaft von den Heereslieferungen zu fordern und den Grundsatz aufzustellen, daß das polnische Heer nur Polen Verdienst geben solle.

Der Abg. Puzał (P. P. S.) kritisierte das

häufige Stattdinden von Spionageprozessen vor den Standgerichten. Dadurch würden die Angelegenheiten nicht ausreichend aufgeklärt, was besser vor den ordentlichen Gerichten geschehe.

Der Ausschuß setzte heute seine Beratungen über den Heeresetat fort.

Oberst Beck gesund

A. Warschau, 19. Januar. (Eig. Telegr.)

Der Gesundheitszustand des Außenministers Oberst Beck hat sich so weit gebessert, daß der Minister zur Sitzung des Völkerbundsrates fahren kann. Seine Abreise wird voraussichtlich am Sonnabend erfolgen. In seiner Begleitung reisen der Kabinettschef des Ausschusses, Dr. Bicki, und der neue Leiter der Völkerbundsbüroabteilung des Ministeriums, Gwiazdowski.

Die Neubesetzung der zur Zeit unbesetzten diplomatischen Auslandsposten Polens, die ursprünglich noch vor der Völkerbundstagung erfolgen sollte, ist durch die Krankheit Beck verzögert worden. Es verlautet jedoch, daß die Ernennung des Wilnaer Wojewoden Bęczkowicz zum Rigaer Gesandten endgültig bestimmt sei, und daß auch der Pariser Botschafter Chlapowski abberufen wird. Im Außenministerium wird erklärt, daß der polnische Botschafter beim Balkan, Graf Skrzynski, als Nachfolger Chlapowskis ausersehen ist und daß der Nachfolger Skrzynskis Graf Franz Potocki sein werde, der gegenwärtig dem konfessionellen Departement im Unterrichtsministerium vorsteht.

Keine Namensliste 1933

A. Warschau, 19. Januar. (Eig. Telegr.)

Die Regierung kündigt, entsprechend den vorgestrigen Erklärungen des Landwirtschaftsministers Ludkiewicz im Haushaltsausschuß des Sejm, einen Gesetzentwurf an, durch welchen die Fortführung der Agrarreform für das laufende Jahr 1933 unterbunden werden soll. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß die planmäßig für 1933 vorgesehenen Enteignungen von Großgrundbesitz nicht erfolgen und auch keine Namensliste der zu enteignenden Großgrundbesitzer veröffentlicht werden soll.

Deutsche Landwirte

Mir macht der Böse keine Not,
Ich dresch ihn schief und krumm.
Und psüg und hau und grab ihn tot,
Und mäh ihn um und um.

R. S. Wir sind wieder ein Jahr weiter gewandert. Als wir vor einem Jahr die Freude hatten, unsere Volksgenossen vom Lande in unserer Stadt willkommen zu heißen, da war die drückende Stille, die sich immer härter auswirkende Kriege, eine Last, die den Landwirt hart und in seinem Lebensmark traf. Das Wort, daß auch die ganze Welt Geld habe, wenn es dem Bauer nicht daran fehle, es hat wohl in keinem Jahre so deutlich und so stark gesprochen wie im vergangenen. Wir stehen vor neuen schweren Wegen, wir stehen vor umwälzenden Entscheidungen. Aber wir stehen nicht am Ende. Das sich vor Augen zu halten, ist wichtig.

Wieder strömen die Scharen deutscher Landwirte zu uns in die Stadt, wieder ruft die Lage ihre Getreuen zusammen, um in freier und fachlicher Aussprache die Lage zu beleuchten. Wieder wird an der Spitze der Führer der deutschen Landwirte stehen, um einen Überblick zu geben, wird er allen Mut und Hoffnung zu rufen müssen. Ausharren ist ja von jedem Bauern stärkste Kraft gewesen. Und als neulich einmal ein einfacher Bauer zu uns kam, da war es erstaunlich zu hören, wie er bei all dem ganzen Jammer und der Sorge doch nicht mutlos war, sondern sagte: „Ich bin beinahe 70 Jahre alt geworden, und ich habe viel Gutes und Böses in meinem Leben gesehen. So schwere Zeiten wie jetzt gab es schon lange nicht, gewiß, aber manchmal waren wir selber zu uns ungerecht, und wir haben geklagt, wenn es uns sehr gut ging. Ich weiß, daß es schon viel ernster Zeiten gegeben hat, und doch ging der Bauer nicht zugrunde. Der Boden, auf dem er wachsen kann, ist sein Boden, er wird auch morgen Brot und Kartoffeln tragen und ihm sollt zu essen geben, was man von vielen anderen Menschen sicher nicht sagen kann.“

Es war ein mutiges und ein stolzes Wort. Wir wissen, daß unsere deutschen Bauern in diesem Lande, die in unermüdlichem Fleiß und mit Opfermut und Liebe nicht nur ihre Scholle bebauen, sondern auch auf ihr ausharren und den Kampf mit allem Mizigeschick aufnehmen, daß sie heute nach Polen gekommen sind, um sich neues Vertrauen und neue Kraft zu holen. Wir sehen in eine hoffnungslose Leere nicht hinein, aus allen Tiefen ging es immer wieder einmal etwas höher, und erst wenn wir wieder aus dem Tale kamen, sahen wir neu und erhabend, wie schön die Welt ist, und wie wert es ist, auf ihr zu schaffen und zu wirken.

Vielleicht werden heute nicht mehr so große Scharen deutscher Landwirte wie in früheren Jahren in unsere Stadt strömen, dafür werden aber die wenigen, die kommen, Delegierte ihrer Dörfer, ihrer kleinen Arbeitsgemeinschaften sein. Sie werden sich hier Anregung und neue Lust zum Ausharren holen, und sie werden den neuen Mut weiter verbreiten und hinaustragen, über das ganze Land. Und das wird allen zum Segen und zum Fortschritt gereichen.

Wir grüßen in diesem Geist der gemeinsamen Kraft unsere Volksgenossen

vom Land, wir heißen sie willkommen in unserer Mitte, und wir hoffen, daß sie sich so wohl fühlen werden wie alle Jahre vorher, mag es auch viel bescheidener geworden sein. Wir wünschen vor allem, daß neuer Mut und froher Glaube an eine bessere Zukunft in allen Herzen sich festsetzt, damit das kommende Jahr uns gewappnet findet, allen Proben an unsere Geduld und Ausdauer entschiedene Haltung entgegenzusehen. Aus solcher innerer Überzeugung wird auch das stolze Wort des Cicero uns emportragen zu neuem Schaffen: „Von allen Dingen, die uns Gewinn bringen, ist nichts besser als der Aderbau, nichts eines freien Mannes würdiger.“

Frankreichs Finanzen

Chérons Entwurf und der sozialistische Gegenantrag

Paris, 19. Januar. Der Finanzausschuß der Kammer wird heute über den Antrag zu entscheiden haben, ob er vor Beratung des Regierungsentwurfs zur Sanierung der Finanzen den von der sozialistischen Fraktion eingebrachten Gegenentwurf in Erwägung ziehen will. Dazu schreibt der „Matin“, der sozialistische Gegenentwurf sei, technisch gesehen, nicht zu vertreten. Wenn man Ziffern darin suche, so finde man eigentlich nur eine Anleiheforderung von 30 Milliarden Franks. Alles andere sei unbestimmt gehalten. Politisch sei der sozialistische Gegenentwurf aber eine Waffe sowohl für die linksstehenden Kreise, die noch immer von der Bildung einer Linksparteilösung träumten, als auch für die rechtsstehenden Kreise, für die die Verlückung groß sei, sich auf ein Abenteuer einzulassen, von dem sie erwarten, daß es schließlich zu einer Regierung der nationalen Konzentration führen werde. Wenn also, so schließt das Blatt, der Finanzausschuß der Kammer sich dafür aussprechen sollte, den sozialistischen Gegenentwurf in Erwägung zu ziehen, so würde dieser Entwurf selbstverständlich in der Folge abgelehnt werden; aber Finanzminister Chéron werde sich durch diese Manöver nicht beeinflussen lassen. Er werde natürlich den sozialistischen Gegenentwurf heute zurückweisen und auf seiner Stellung beharren.

Die französischen Hafenarbeiter

Paris, 19. Januar. Wie Havas aus Le Havre berichtet, hat der Minister für die Handelsmarine in der Frage der Hafenarbeiter-Löhne einen Schiedsspruch gefällt, der bereits von den Arbeitgebern angenommen worden ist. Er steht einem Tageslohn von 30 Franks und einer Zulage von 1,50 Franks vor und soll für ein Jahr Gültigkeit haben. Die Arbeitnehmer sollen sich verpflichten, nach Bedarf Ueberstunden zu machen und von der Boykottierung von Schiffen Abstand zu nehmen. Es ist vorgesehen, daß der Vorschlag in seiner Gesamtheit angenommen werden muß.

Die erste Fahrt der „Deutschland“

Kiel, 19. Januar.

Das auf den Deutschen Werken in Kiel erbaute und jetzt seiner Vollendung entgeggehende erste deutsche Panzerschiff „Deutschland“ ist heute vormittag unter deutscher Handelsflagge zu seiner ersten Werftprobefahrt in die Kieler Bucht ausgelaufen, von der es gegen 2 Uhr abends zurückkehren wird.

Die Uebergabefahrt wird am 27. Februar von Kiel aus durch den Nordostseekanal beginnen. In Cuxhaven wird die Abnahmekommission der Marine an Bord gehen. In Wilhelmshaven wird dann am 1. April kurz vor dem Stapellauf des Panzerschiffes „B“ die „Deutschland“ die Flagge führen. Die Besatzung wird von dem Kreuzer „Emden“ gestellt, der zur Grundüberholung für einige Zeit außer Dienst gestellt wird.

Die „Deutschland-Ulten“

Paris, 19. Januar.

Die nationalistische Rechte hat den Versuch gemacht, die Angelegenheit der berühmten „Deutschland-Ulten“ am Quai d'Orsay zu galvanisieren und zwar in der Form, daß sich die der Fraktion Marin angehörenden Abgeordneten Herrion und Parmentier gestern feierlich zum Unterstaatssekretär im Außenministerium Pierre Cot begeben habe, um in die vielfigurten Ulten über angebliche Übertretungen der Entwaffnungsbestimmungen durch Deutschland Einsicht zu nehmen. „Echo de Paris“ weiß zu berichten, daß Unterstaatssekretär Cot den beiden die Ulten zur Kenntnis gebracht habe, fügt aber hinzu, Cot habe darauf hingewiesen, daß die Veröffentlichung dieser Dokumente unmittelbar vor den bevorstehenden Verhandlungen vielleicht inopportun wäre. Das Blatt erklärt sodann, die beiden Abgeordneten hätten „unter diesen Umständen“ von ihrer anfänglichen Absicht, eine Veröffentlichung dieser Ulten zu beantragen, Abstand genommen und sich ihre Haltung für die Zukunft im übrigen vorbehalten.

Das Programm der Wirtschaftskonferenz

Aus Genf wird gemeldet:

Der Wirtschaftsausschuß hat Mittwoch nachmittag in zweiter Lesung seinen Kommentar zur Tagesordnung der Londoner Konferenz fertiggestellt.

Im ersten Kapitel, über die

Handelshemmnisse

stellt der Ausschuß fest, daß die Beseitigung der verschiedenen Beschränkung, wie Kontingente, Einfuhrverbot, Devisenwirtschaft, Clearingabkommen, das am dringendsten zu lösenste Problem darstellt. Wenn sich auch Schwierigkeiten ergeben, so sei der Ausschuß einstimmig der Meinung, daß sich die Regierungen so bald als möglich über völlige Beseitigung eventuell mit Übergangsmaßnahmen verständigen.

Im zweiten Kapitel über

Zolltarife und Vertragspolitik

wird festgestellt, daß die Konferenz auf diesem Gebiet die gegenwärtige Praxis ändern und liberalere Methoden sichern müsse. Dabei wird auch anerkannt, daß eine Besserung erreicht werden könnte, wenn die Schuldner-Länder ihre Schulden mit Waren und Dienstleistungen zu bezahlen vermöchten und die Gläubigerländer ihre Wirtschaft entsprechend einrichteten. Der Zollabbau müsse in Stufen erfolgen. Das Ziel der Konferenz müsse eine Verständigung über die gemäßigte Schutzollpolitik sein.

Auf einen etwa durch einen Zollfrieden zu erreichenden Stillstand in der Tarifschöhung müsse der

Zollabbau

folgen. Dieser könne sich vollziehen durch ein allgemeines Abkommen aller Konferenzstaaten, durch Abkommen von Staatengruppen, zweiseitige Verträge oder autonome

Zollregelung. Der Idealfall wäre ein universelles Abkommen der Konferenzstaaten. Falls es nicht zu erreichen sei, bleibe die Möglichkeit von Kollektivabkommen, die dem Beirat der Staaten offenstehen müßten. Die Meistbegünstigung, so wird weiter dargelegt, müsse die prinzipielle Grundlage bilden. Über die notwendigen dauernden oder vorübergehenden Maßnahmen müsse eine Verständigung herbeigeführt werden. Die Rechte aus Kollektivabkommen müßten sich auf deren Partner beschränken.

Das dritte Kapitel behandelt die Organisation von

Production und Warenaustausch

Hier könnte nach Ansicht der Sachverständigen auf gewissen Gebieten eine gemeinsame Aktion der Regierungen eine nützliche Wirkung haben. Die Schaffung internationaler Kartelle müsse den beteiligten Industrien überlassen bleiben. Weiter wird der Konferenz empfohlen, eine Regelung der Getreideproduktion und Getreideausfuhr durch staatliche Abmachungen zu prüfen. Auch bezüglich anderer Produkte könnte die Konferenz untersuchen, ob nicht durch staatliches Eingreifen Kartelle zustande gebracht werden könnten, um die sich die beteiligten Wirtschaftskreise bisher erfolglos bemüht haben. Für das

Verkehrsweisen

wird ebenfalls die Möglichkeit von Vereinbarungen angedeutet. Im übrigen unterstreicht der Kommentar mehrfach die Notwendigkeit einer einheitlichen Aktion auf dem Gebiet der Finanzen und Währung.

Genf, 19. Januar. Der Sachverständigenausschuß für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz wird am Donnerstag den Schlussbericht für die Weltwirtschaftskonferenz fertigstellen.

Zusammenkunft Papen-Hitler

v. Papen bei einer Reichsgründungsfeier

Berlin, 19. Januar. Bei der vom Stahlhelm in Wilmersdorf veranstalteten Reichsgründungsfeier hielt der frühere Reichskanzler v. Papen eine Rede, in der er u. a. sagte. Hindenburg werde die Autorität der Regierung gegenüber der Parteiwirtschaft wieder herstellen und unter seiner Führung würde das deutsche Volk sich auch die Gleichberechtigung und die allgemeine Wehrpflicht wieder erkämpfen.

Zur bevorstehenden Sitzung des Volkssterrats

Berlin, 19. Januar. Die kommunistische Reichstagsfraktion teilt mit:

In der Volkssterratsitzung am Freitag werden die kommunistischen Vertreter fordern, daß als erster Punkt auf die Tagesordnung der Plenarsitzung des Reichstages am 24. Januar die Abstimmung über den Mithrauenantrag der kommunistischen Reichstagsfraktion gegen die Regierung Schleicher-Bracht gesetzt wird. Jede Verzögerung einer Entscheidung gegen das Kabinett Schleicher-Bracht, sei es durch Regierungserklärungen, lange Debatten oder parlamentarische Kuhhandeleien, soll durch den Antrag der Kommunisten verhindert werden.

Bei keiner der übrigen Fraktionen des Reichstages dürfte jedoch, wie das Nachrichtenbüro des VDZ aus parlamentarischen Kreisen hört, Neigung bestehen, es vorzeitig zum Konflikt und damit zur Auflösung des Reichstages zu treiben. Man erwartet vielmehr einen Beschlus des Volkssterrats, zunächst die Regierungserklärung entgegenzunehmen, darauf in die Debatte einzutreten und die Mithrauenanträge erst nach Abschluß der politischen Aussprache abzustimmen. Die Haltung der Nationalsozialisten hängt allerdings von dem Ergebnis des noch im Gange befindlichen Beispiels ab, insbesondere von der Zusicherung des Reichskanzlers, daß er nicht vor Abschluß der Debatte im Reichstag die Parlamentsaussölung vornehmen werde.

Haushaltsausschuß des Reichstages

Berlin, 19. Januar. Im Haushaltsausschuß des Reichstages begann am Donnerstag in Anwesenheit des Reichsnährungsministers Freiherr v. Braun die Aussprache über die Durchführung der Döschke.

Abg. Er sing (Zentrum) erklärte, daß der Anlaß zu dem Vorstoß des Zentrums die schriftliche Kampffeststellung des Reichslandbundes gegen die Regierung gewesen sei, obwohl die Großagrarien im Osten gewaltige Unterstützungssummen erhalten hätten. Die angekündigte schriftliche Antwort des Herrn von Oldenburg-Januschau ist bisher ausgeblieben. Inzwischen habe er feststellen können, daß Herrn von Oldenburg nicht drei Güter saniert worden seien, sondern sogar vier, wobei man Summen nenne, die zwischen einer halben und dreiviertel Million liegen. Und zwar handle es sich um Güter, die erst in den letzten Jahren angelauft seien. Der Redner ersucht die Regierung dringend um Auskunft über diese Dinge.

Heute letzte Sitzung im preußischen Landtag

Berlin, 19. Januar.

Der Altesterrat des preußischen Landtages beschloß, die gegenwärtige Plenarsitzungsreihe bereits heute zum Abschluß zu bringen. Das Haus will sich bis zum 15. Februar vertragen. Es steht noch nicht fest, ob Mitte Februar der preußische Haushaltspol für 1933 erledigt werden kann. In der Altesterratsitzung protestierten die sozialdemokratischen Vertreter wiederum gegen die Bestaffung des Landtagsgebäudes mit der schwärz-roten Fahne anlässlich der geistigen Reichsgründungsfeier. Präsident Kerrl wiederholte, daß er auf Grund des ihm zustehenden Haustrechtes berichtigst gewesen wäre, die Traditionslage des alten Kaiserreiches am Tage der Reichsgründung zu hissen. Die Deutschnationalen schlossen sich dem Standpunkt des Präsidenten an. Das Zentrum äußerte sich nicht zu dem Flaggenkonflikt. Wie wir weiter hören, sind Räte für die Bestaffung der Flaggen nicht entstanden, da diese Flaggen von der Deutschnationalen Volkspartei zur Verfügung gestellt worden sind.

Abwradaktion der mittel- und ostdeutschen Binnenschiffahrt

Berlin, 19. Januar. Laut Mitteilung des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt ist der Ausschuß, der die Abwradfrage im Bereich der Elbe, Oder und märkischen Wasserstraßen zu prüfen hat, zu der Überzeugung gelangt, daß durch die Abwradung eines Teiles der Binnenflotte, insbesondere der älteren Schiffe, die Verdienstmöglichkeiten der Binnenschiffahrt wesentlich verbessert werden könnten. Die Abwradung soll freiwillig erfolgen. Von der Beantwortung einer Rundfrage, ob genügend Rahmenraum gegen angemessene Entschädigung zur Abwradung angeboten wird, wird die weitere Entwicklung der Aktion abhängen.

Oderschiffahrtsakte nicht unterzeichnet

Berlin, 19. Januar. Die deutsche Regierung hat nach eingehender Prüfung die von der internationalen Oderkommission am 29. Juli 1932 fertiggestellte Oderschiffahrtsakte abgelehnt.

Kleine Meldungen

Madrid, 19. Januar. In einem Madrider Militärlager wurden vier Personen bei einem Motor tot aufgefunden; sie waren ausströmenden Gasen zum Opfer gefallen.

Lübeck, 19. Januar. In der gestrigen Sitzung der Lübecker Bürgerschaft wurde der Mithrauenantrag der Nationalsozialisten gegen den Senat abgelehnt.

Braunschweig, 19. Januar. Sämtliche Schulen der Stadt Braunschweig sind auf etwa acht Tage wegen Grippe geschlossen worden.

Barcelona, 19. Januar. In Guadalada wurde durch Explosion eines Sprengstoffkörpers eine geheime Bombenfabrik entdeckt. 3000 Bomben wurden beschlagnahmt.

Paris, 19. Januar. Havas meldet aus Peking, daß der Minister der Manchurie, Tschuangtian, von einem Koreaner ermordet worden sei soll.

Über den Versailler Friedensvertrag sind bereits 287 Doktorarbeiten an den deutschen Hochschulen abgeliefert worden!

Sichern

Sie sich die
pünktliche Zustellung
des
Posener Tageblattes
durch sofortige Erneuerung des
Abonnements für den Monat
Februar!

Stadt Posen

Donnerstag, den 19. Januar

Sonnenaufgang 7.52, Sonnenuntergang 16.15; Mondaufgang 8.40, Monduntergang 10.21.
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 6 Grad Celsius. Ostwinde, Barometer 750. Bewölkt. Gestern: Höchste Temperatur — 6, niedrigste — 3 Grad Celsius.
Wetterstand der Warthe am 19. Januar: + 0,03 Meter, gegen — 0,07 Meter am Vortage. Wettervorhersage für Freitag, 20. Januar: Trüb, leichte Schneefälle, geringer Frost, schwache östliche Winde.

Theatr. Wielski: Donnerstag, Freitag: „Zarewitsch“. — Freitag: „Dorine“.

Theatr. Polski: Donnerstag, Freitag: „Dzimbi“
Theatr. Nowy: Freitag: „Ich suche Arbeit“ (Premiere).

Komödien-Theater: Donnerstag: „Jim und Till“.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marszałkowska 18): Besuchzeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintritt frei.

Kino Apollo: „Filmverrückt“. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Colosseum: „Das graue Haus“. (5, 7, 9)

Kino Metropolis: „Besiegte Sieger“. (15, 17, 19 Uhr.)

Kino Słone: „Rasputin“. (5, 7, 9)

Kino Wiljona: „Der falsche Feldmarschall“. (5, 7, 9 Uhr.)

Das kleine Geschenk

Ein Kind hat ein kleines Geschenk erhalten. Es ist nicht viel, nicht viel wert, aber um so größer ist die Freude. Dankbar blickt es empor zu dem Geber, ganz hingeben ist es an die Freude über die Kleinigkeit, die ihm in die Hand gedrückt wurde. Wir sehen, wie sich das Kind nicht mehr von dem Geschenk trennen will. Selbst am Abend, wenn die Augen müde ausfallen wollen, verlangt es noch danach, und es muß es mit in das Bettchen begleiten. Und es war doch nur ein kleines Geschenk, das kaum einen Wert besitzt.

Eben daraus aber könnten wir im Grunde sehr viel lernen. Ist denn das, was uns kommt, ist selbst das, was wir uns erarbeiten, mühevoll dem Tag abringen, so ganz unser Verdienst? Haben wir wirklich unbedingten Anspruch darauf? Gewiß, das Gesetz sagt: „Ja, du hast Anspruch darauf. Und doch, ganz so einfach ist es nicht. Wir nehmen die freudige, die lachende Stunde hin wie eine Selbstverständlichkeit und nörgeln vielleicht noch in ihr daran herum, weil sie uns nicht noch etwas Besonderes dazu gegeben hat, das sie scheinbar dem Nebenmann zugeworfen. Wir nehmen den Tag, wie er kommt, ohne den Gedanken daran, daß er im Grunde ein Geschenk ist. Wir nehmen ein freundliches Wort der Liebe als Selbstverständlichkeit hin, und es ist doch auch ein Geschenk! Oder wollen wir behaupten, daß wir darauf einen verbrieften und versiegelten Anspruch hatten? Wenn es so wäre, gut, dann wollen wir einmal daran denken, daß uns ein Höherer abberufen kann. In dieser Stunde noch. Oder er reißt den Freund von uns fort, er läßt das Wort der Liebe, das schon auf der Lippe steht, erstarren. Wo ist denn dann der Anspruch? An wen wollen wir uns denn wenden mit unserer Forderung? Da werden wir klein, wieder kleine Menschen, die wir sind, und lernen vielleicht, wie sehr alles das, was uns zuteil wird, ein Geschenk ist.

Wenn das aber so ist, warum fällt es uns da so schwer, dankbar zu sein? Dankbar dem Schatz, oder wie wir es sonst nennen wollen. Dankbar für den freundlichen Gruß, der uns sagt, daß dort ein Mensch vorüberging, der uns liebt. Dankbar für den Sonnenstrahl, der durch unsere Fenster fällt. Dankbar für die Stunde, die uns gestattet, zu schaffen, zu wirken für den Tag, für die Zukunft. Dankbar für so unendlich vieles, das uns auf unserem Wege durch das Leben zufällt.

Gewiß sollen wir auch bitten und fordern, wir wollen auch von uns selbst fordern, das Höchste überhaupt von uns verlangen. Fordern, daß wir reife, gute, gütige Menschen seien, die imstande sind, den feineren Klang der Stunde zu vernehmen. Aber das Fordern selbst ist noch nicht das Beste. Höher steht gewiß die Dankbarkeit für das, was uns zuteil geworden ist. Und so arm und so gequält ist keiner unter uns, daß er nicht trog, allein noch zu danken hätte. Auch die bitterste Stunde birgt noch irgendeinen kleinen Sonnenfunken, irgendein kleines Blühen, das unser Dank hervorrufen kann. Und erst dieser Dank macht uns reif und läßt uns über uns selbst hinauswachsen. Denn wir verlernen dabei, den Blick eng an den kleinen Vorteil der Stunde gehetet zu halten, sondern schauen darüber hinaus auf jene Worte, die nicht von uns genommen werden können und die im besten Sinne Geschenke sind auszugeben. Vermag.

Stadtverordneten-Versammlung

Jugendheim ohne abendliche Beleuchtung — Neues Aufsichtsratsmitglied der Straßenbahn — Große Bebauungspläne

jr. Die gestrigen Beratungen der Stadtverordneten nahmen einen selten kurzen Verlauf, da der Hauptpunkt der Tagesordnung, der die Beleuchtung von Emeriten durch den Magistrat bestraf, nicht zur Sprache kam und das Votum sonst keine wesentlichen Vorlagen aufwies.

Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte Frau Dr. Grohman eine begrüßenswerte Intervention ein, in der sie an den Magistrat die Bitte richtet, doch dafür Sorge zu tragen, daß das neue Jugendheim, das aus privater Initiative auf dem Gelände der früheren Landesausstellung im „Zuckerindustriepavillon“ eingerichtet werden soll, das fehlende elektrische Licht bekommt. Gehören doch solche Heime zu den wirksamsten Waffen gegen die Verwahrlosung der Jugend, die ja zu solchen Taten führen kann wie die Ermordung des Geistlichen Prof. Masłowski. Die geringen materiellen Aufwendungen stehen hier in gar keinem Verhältnis zu den moralischen Schäden, die eine weniger wohlwollende Berücksichtigung der sozialen Belange im Gefolge hat.

Bei der Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes der Posener Straßenbahn wannte sich Stadt. Bresniški gegen die nationaldemokratische Methode, immer möglichst nur die eigenen Leute auf solche Posten zu bringen. Dabei verfüge doch die linke Seite des Parlaments, ohne die Kommunisten, zusammen über ein Drittel der Mandate. An dem Kapital der Straßenbahn sei die ganze Bevölkerung interessiert und beteiligt, so daß auch die nichtnationaldemokratischen Bewohner ihre

Aufsichtsvertreter haben mühten. Die Wirtschaft dieser Institution lasse übrigens viel zu wünschen übrig. So habe man lediglich die Freifahrtskarten für Arbeiter und Handwerker kassiert und erhebe 3 Zloty dafür. Ferner habe man Eingriffe in die Haltung von Kleintieren gemacht usw.

Bei der Abstimmung wurde freilich der Demonstrationskandidat der Christl. Demokratie, Stadt. Cofsta, seltsamerweise von der eigentlichen Linken nicht unterstützt, offenbar deshalb, weil die genannte Partei nicht immer ihr Oppositions Herz zu entdecken pflegt. Mit 17 Stimmen wählte man Ing. Skotarek (Plak.-Dem.).

Nachdem für den emeritierten Stadtrat Kultys Ing. Czarnecki in das Ausbaukomitee gewählt worden war, berichtete Dr. Stark über die Verlängerung einer außerordentlichen Rente für die Witwe des Feuerwerkers Klitsche. Der Kommunist Brzegier beantragte eine Erhöhung der Rente von 64 auf 90 Zloty. Mit großer Stimmenmehrheit wurde hingegen der Kommissionsantrag angenommen, wobei es zu einem sanften Formalkonflikt zwischen dem Antragsteller und dem Versammlungsleiter Wybralski kam.

Die letzten Punkte betrugen Terrainfragen, die im Sinne der Berichterstatter erledigt wurden. Auf dem betreffenden Gelände, das im Westen von der Aleja Bulgarsta, im Norden von der Ringhaußsee begrenzt wird, sollen außer einer Kirche Volksschulen, Wohnhäuser usw. entstehen.

ausgeführt. Der kleine Erdenbürger ist im 6. Polizeirevier abgegeben worden.

X Verunglücks. Infolge der Glätte fiel der Kirchr. 38 wohnende Valentin Antoniak in der ul. Dąbrowskiego so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt. Der Verunglücks wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht.

X Fingiger Raubüberfall. Die 23jährige Marie Chalupka aus Staroleśna meldete der dortigen Polizei, daß sie auf dem Wege zwischen Rataj und Staroleśna überfallen und ihrer Tasche von 14 Zl. beraubt worden sei. Die sofort angestellten Ermittlungen ergaben jedoch, daß die Geschädigte den Raubüberfall fingierte, nachdem sie die 14 Zloty an Kämmelblättchenspieler am Wildator verloren hatte. Da das Geld nicht ihr Eigentum war, schützte sie einen Raubüberfall vor.

X Gestohlene Sachen. Bei der hiesigen Kriminalpolizei (Plac Wolności, Zimmer 78) befinden sich verschiedene gestohlene Gegenstände, die von den Geschädigten dort in Augenschein genommen werden können.

„Violetta“ — die Dame ohne Arme und Beine

Eine Abnormitäten-Schau in Posen

In den Räumlichkeiten des sommerlichen Eis-Cafés „Italia“ in der ul. Gwarka hat sich vor einigen Tagen eine Abnormitäten-Schau für einen vorübergehenden Aufenthalt niedergelassen und ist schon allein durch die unglaubliche Wirkung ihrer Plakatwerbung Mittelpunkt des Interesses aller Vorübergehenden.

Es ist sicherlich nicht für feinsten Nerven bestimmt, was sich dort in einer langen Reihe von Exponaten dem Auge bietet: Missbildungen der Embryologie, keine menschliche Angehöre ohne Hals, mit vier Augen oder öktopänenähnliche Bildungen mit nur einem Auge, die „familiären Zwillinge“, ein Hund mit acht Beinen, ein Vogel als Bierfüßer, ein Schwein mit Papageienkopf u. a. — alles hinter Glas in einer vor Zerfall bewahrenden Flüssigkeit. Neben diesen Abnormitäten in konserverter Form finden natürlich die anatomischen Kuriola am lebenden Objekt das größte Interesse. Da ist zunächst ein Mann, der — armlos — die Tätigkeit der Hände mit den Füßen ausführt. Er läßt mit den Füßen, schlängt Nagel in die Wand, rasiert sich, zündet sich die Zigarette an und ist ein Meister der Schere, mit der er die schönsten Arbeiten fertig bringt. Und dann „Violetta“, die einzige Frau der Welt, die arm- und beinlos geboren wurde. Sie ist Deutshamerikanerin, 34 Jahre alt, spricht fließend englisch und deutsch und verfügt eine seltene Intelligenz, wobei sie ihren unglücklichen Zustand kaum schmerzlich zu empfinden scheint. Die Fertigkeit der Hände liegt bei ihr im Mund. Sie schreibt eine vorzügliche „Hand“-schrift und ist auch zeichnerisch begabt. Von Violetta wäre noch zu sagen, daß sie auf Wunsch Autogramme unter ihr Bild schreibt.

Staunend und ein wenig grauenbewegt stehen wir vor diesen rätselhaften Ungewöhnlichkeiten der Natur, die ja im Gegensatz zu vergangenen Jahrzehnten nicht Schaubudenentzünften dienen, sondern von der Wissenschaft zum Ausgangspunkt von Forschungen genommen werden. Diesen Anschauungsunterricht vermittelt auch die pathologische Abteilung über Geschlechtskrankheiten, die eine soziale Aufgabe erfüllt. Ein Teil des „Wachsfigurenkabinets“ und der Lachmuskelkreis von Jerryspiegeln gehört allerdings nicht in eine Ausstellung, die sich einen wissenschaftlichen Anstrich gibt.

Ziehung der 3. Klasse der polnischen Klassenlotterie (Ohne Gewähr)

1. Tag:

15 000 Zloty auf Nr. 89 056; 5000 Zloty auf Nr. 46 987, 122 128; 2000 Zloty auf Nr. 4417, 114 145, 117 814, 135 888; 1000 Zloty auf Nr. 16 987, 31 685, 78 814, 115 514; 500 Zloty auf Nr. 53 494, 53 902, 73 649, 80 720, 108 188, 111 209.

2. Tag:

20 000 Zloty auf Nr. 141 444; 15 000 Zloty auf Nr. 5719, 58 175; 10 000 Zloty auf Nummer 22 195; 5000 Zloty auf Nr. 37 523, 56 149, 69 060, 128 319; 2000 Zloty auf Nr. 11 806, 56 838, 73 495, 186 004; 1000 Zloty auf Nummer 38 462, 46 788, 102 863, 141 171; 500 Zloty auf Nr. 2173, 23 503, 37 752, 33 647, 36 009, 65 981, 83 291, 84 197, 119 107.

3. Tag:

50 000 Zloty auf Nr. 98 090, 139 389; 20 000 Zloty auf Nr. 83 357; 15 000 Zloty auf Nr. 92 325; 10 000 Zloty auf Nr. 4119, 111 515; 2000 Zloty auf Nr. 564, 20 603, 139 260; 1000 Zloty auf Nr. 88 82, 18 943, 62 732, 75 325, 137 063, 147 141; 500 Zloty auf Nr. 480, 8666, 27 960, 35 626, 35 824, 53 134, 65 888, 71 903, 85 414, 91 892, 95 050, 111 596.

4. Tag:

100 000 Zloty auf Nr. 58 080; 20 000 Zloty auf Nr. 7258; 5000 Zloty auf Nr. 67 380; 2000 Zloty auf Nr. 36 473, 130 469, 141 108; 1000 Zloty auf Nr. 35 237, 53 516, 77 493, 101 782, 137 063, 147 141; 500 Zloty auf Nr. 480, 8666, 27 960, 35 626, 35 824, 53 134, 65 888, 71 903, 85 414, 91 892, 95 050, 111 596.

5. Tag:

200 000 Zloty auf Nr. 4291; 15 000 Zloty auf Nr. 97 567; 10 000 Zloty auf Nr. 28 945, 91 343; 5000 Zloty auf Nr. 94 412, 116 514; 2000 Zloty auf Nr. 138 617; 1000 Zloty auf Nr. 9444, 30 747, 66 458, 68 162, 133 070, 183 141; 500 Zl. auf Nr. 18 651, 28 969, 33 449, 42 949, 49 537, 50 145, 52 531, 89 744, 101 525, 109 901, 127 781, 130 610, 130 912.

„Franz-Josef“-Bitterwasser für Nieren- und Gichtleidende, Rheumatiker, Stein- und Zunderkrankte.

Wojew. Posen

Lissa

k. Aus dem Lissaer Amtsblatt. Wichtig für arbeitslose Saisonarbeiter! Durch die Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge vom 14. 12. 1932 (Dz. U. R. P. vom 24. 12. 1932, Nr. 115, Po. 956) werden die Arbeitstage auf die Zahl von vier Arbeitstagen herabgesetzt, die als eine Woche angesehen werden. Dieser Zeitraum unterliegt der Pflicht zur Arbeitslosenversicherung innerhalb von 12 Monaten, gerechnet vom Vortage der Anmeldung des Unternehmens, bezüglich aller Kategorien arbeitsloser Saisonarbeiter. Der Beitrag beträgt 4 Prozent. Diese Verordnung betrifft Saisonarbeiter, die bei Bau-, Erd-, Pfaster-, Wege-, Eisenbahn-, Wasser- und Ziegeleiarbeiten beschäftigt werden. Saisonarbeiter anderer Kategorien haben kein Recht auf diese Vergünstigung. Arbeitslose Saisonarbeiter, denen auf Grund obiger Verordnung das Recht auf Arbeitslosenunterstützung zusteht, können eine solche bewilligt bekommen, wenn sie in einem Zeitraum von 12 Monaten mindestens 104 Tage gearbeitet haben und diese 104 Arbeitstage sich wiederum auf mindestens 26 verschiedene Wochen des Jahres verteilen. Außerdem muß eine Berechnung des letzten Arbeitgebers beigebracht werden, aus der hervorgeht, daß für den Arbeiter die Arbeitslosenversicherungsgebühr in Höhe von 4 Prozent des Verdienstes entrichtet werden ist. Die Höhe der Unterstützungsstätze für arbeitslose Saisonarbeiter, die auf Grund obiger Verordnung das Recht zur Unterstützung erlangt haben, wird auf Grund der allgemeinen Sätze festgelegt, jedoch mit der Beschränkung, daß die Anträge in der Zeit vom 1. Dezember 1932 bis 31. Januar 1933 gestellt sein müssen. Diejenigen arbeitslosen Saisonarbeiter, die vor dem 1. Dezember 1932 ihre Unterstützungsrechte angemeldet haben, die Unterstützungen jedoch jedoch mangelhaft im Artikel 2, Absatz 1 und 2 des Gesetzes vom 18. 7. 1924 über die Arbeitslosenversicherung bestimmten Voraussetzungen nicht erlangt haben, können ihre Unterstützungsrechte noch einmal bis zum 31. Januar 1933 beim Lissaer Arbeitsvermittlungsamts anmelden. In diesem Falle wird bei der Feststellung des Zeitraums für die Rechte der Arbeitslosen auf die Unterstützungen das Datum der erneuten Anmeldung der Unterstützungsrechte zugrunde gelegt.

Neutomischel

hk. Masernepidemie. Im Dominiak- und Gemeindedorf Sliwino herrscht seit einigen Tagen eine weitverbreitete und sehr heftig austretende Masernepidemie. Da 46 Prozent der Schulkinder erkrankt sind, wurde der Unterricht nach den Weihnachtsferien noch nicht aufgenommen.

hk. Das Steueramt versteigert. Am 20. Januar um 10 Uhr vormittags werden im Hofe des Steueramtes in der ul. Rakoniewicka 140 Gartenstühle und 10 Tische meistbietend versteigert. Am selben Tage um 11½ Uhr werden vom Steueramt im Hofe der Kreis-Zementwarenfabrik 1500 Randsteine für Gehsteige meistbietend verkauft.

Breslau

△ Wintervergnügen. Der Kreisbauernverein Breslau hatte zum 14. Januar zu einem Winterfest eingeladen, und wider Erwarten hatte sich trotz des bitteren Frostes eine außerordentlich große Zahl von Mitgliedern und Gästen eingefunden, die den großen Konzertsaal des Herrn Sliwinski bis auf den letzten Platz füllte. Herr Bremer-Marzenin begrüßte mit einer launigen und zeitgemäßen Anprache die erschienenen und besonders Frau Lina Starke mit der Theatergruppe des Gemischen Chors Posen. Letztere führte in vollendeteter Weise zwei humorvolle Einakter auf, deren Inhalt sich weit über das Niveau sonstiger Liebhaber-Bühnenstücke erhob. Auch die Nebenrollen waren mit tüchtigen Kräften besetzt, so daß brauender Beifall die Darsteller für ihre Mühe belohnte. Und nun begann der Tanz; die Hauskapelle gab ihr Bestes, und der Kapellmeister ließ neben den jetzt üblichen mitsönigen Tanzweisen auch viele der alten melodientreuen Stile spielen, bei denen Ertönen man wirklich sagen kann: „Wie es nur gleich mich paßt, hör ich Dreivierteltakt.“ Infolgedessen war es eine Kunst, sich in dem Gewühl der Tanzenden durchzufinden. In einer Tanzpause erfreute Frau Starke die zahlreichen Zuhörer durch heitere Gedichte, daß reichen Beifall einheimsend. Und dann spielte die unermüdliche Kapelle wieder zum Tanze auf, bis — na, es ist ängstlich, in der Nacht nach Hause zu gehen. Summe: der Kreisbauernverein gab bei ganz geringem Eintrittsgeld ein Fest voll Laune und Humor — und so ein blühender Humor ist doch der Schwimmgürtel auf dem Strom des Lebens.

Jaroschin

sk. Die letzte Stadtverordnetensitzung am 12. d. Mts. stand im Zeichen der Neuwahlen. Für das Wirtschaftsjahr 1933 wurden in das Präsidium gewählt zum Stadtverordnetenvorsteher der bisherige Inhaber dieses Amtes Jan Wobleski, zu seinem Vertreter Jopp, zum Schriftführer Górowski, zu dessen Vertreter Cichosz. Bei der Wahl des Waisenrats für den Bezirk I und des Schiedsrichters erhielt Stadtverordneter Józef Mikolajewski die meisten Stimmen. Als dann bestätigte die Versammlung eine Fassung aus den Einkünften der Zuschläge zu den staatlichen Einkommensteuern für die Kommunal-Kredit-Bank in Posen für den Fall, daß die Stadtgemeinde die von ihr angenommenen Zahlungstermine der Jinen und Amortisationsraten der Anleihe von 60 000 Złoty, die auf das Gebäude in der ul. Moniuszki und das Elektrizitätswerk gezogen worden ist, nicht einhalten kann. Wie zu erwarten war, rief die Festlegung der Höhe der Kommunalzuschläge zu den staatlichen Einkommensteuern für das Jahr 1933 eine erregte Debatte hervor, die zu dem Ende führte, den Punkt bei der Budgetberatung wieder aufzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Reihe von Klagen der Bürgerschaft über falsche Steuereinschätzung laut. Eine Kommission, die sich aus den Stadtverordneten Wróblewski, Nowakowski und Swierkowski zusammenfand, soll bei dem Leiter des hiesigen Steueramtes wegen der Einschätzungs-kommission vorstellig werden.

sk. Im Gerichtssaal des hiesigen Burggerichts kam am 11. d. Mts. eine Anklage gegen den Landwirt Skomczynski aus Milisowje zur Verhandlung. St. hatte am 7. November v. J. an den Herrn Wojewoden in Posen einen Brief geschrieben, der schwere Unschuldigungen gegen den Starostbeamten Kochanowski enthielt. Die Verhandlung ergab die völlige Haltlosigkeit der Behauptungen. St. wurde deshalb zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, deren Verhöhung ihm auf Grund der Amnestie erlassen wurde, so daß er nur die Gerichtskosten zu tragen hat. Der Angeklagte mußte zu dieser Verhandlung zwangsweise vorgeführt werden, da er zur ersten Verhandlung sich nicht gestellt hatte.

× Seinen 70. Geburtstag begeht am 21. Januar in voller geistlicher und körperlicher Frische der Prinzlich Stolbergische Hegemeister Fedor Muthmann im Forsthaus Potarzycza, Kreis Jaroschin. Der in unserem Kreis und darüber hinaus hoch geehrte alte Herr konnte schon vor zwei Jahren sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern. Außerdem steht Herr Muthmann nun schon fünfzig Jahre in Diensten der Prinzlich Stolbergschen Familie.

Kempen

gr. Stadtverordnetensitzung. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. beschlossen, dem Verband der Eisenbahner die Einrichtung eines Kiosks für Limonaden auf dem Marktplatz nicht zu gestatten. Da der Kiosk schon aufgebaut ist, wird er niedergeissen werden müssen.

Schildberg

gr. Uebermäßiger Alkoholgenuss. Auf dem Wege zwischen Schildberg und Olszyna wurde eine vollkommen bewußtlose, ca. 30jährige Frau aufgefunden. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg; es war eine gewisse Thc aus Zmyslona part. Die Bewußtlosigkeit war eine Folge von zu reichlichem Alkoholgenuss.

Adelnau

Familienabend. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde versammelte sich am Mittwoch nach Weihnachten zu einem Familienabend. Der Konfirmandensaal konnte die zahlreich erschienenen kaum fassen. Mit viel Liebe und großem Elfer trugen der Jungmädchenverein, die Konfirmanden und die Kinder aus dem Kindergottesdienst zur würdigen Ausgestaltung des Abends bei.

Znin

ü. Für Raubüberfall insgesamt 26 Jahre Gefängnis. Auf der Anklagebank im Bezirksgericht Bromberg saßen am vergangenen Freitag der 23 Jahre alte Arbeiter Josef Janusz aus Zoluz, der 26jährige Landwirt Walczak aus Lasko Male und der 24jährige Landwirt Kulpiński aus Góra hiesigen Kreises. Den beiden ersten warf der Anklagegegner vor, in der Nacht zum 3. August v. J. bei dem deutschen Landwirt Kienitz in Góra eingebrochen zu sein, den 74jährigen Landwirt, dessen Ehefrau Ottilie und den Enkel terrorisiert zu haben. Mit Dolchen wiesen sich die Banditen auf die mehrlohen Personen, zogen sie aus den Betten heraus und schleiften Kienitz und dessen Enkel in den Keller und quälten sie, das Geld herauszugeben. Um ihr Leben zu retten, gab die Frau das Geld heraus. Walczak schlug ihr ins Gesicht und schleppte sie ebenfalls in den Keller, dessen Tür sie mit dem verächtlichsten Gegenständen verstellten. Niemand fühlte sie eine „gründliche Revision“ durch. Der Ofen wurde auseinander genommen und alles auf den Kopf gestellt. Sie hausten schlimmer als die Hunnen und demolierten alles in der Wohnung. Ferner raubten sie Kleidung, einen Revolver, ein Fahrrad, andere Gegenstände und 250 deutsche Reichsmark. Mit einer außergewöhnlichen Schwierigkeit bekannten sich die Banditen zur Schuld. Ganz genau beschrieben sie, was sie in jener Nacht durchlebten. Außerdem behaupteten sie, daß sie von dem Nachbar des Kienitz, Wacław Kulpiński, zu diesem Verbrechen angestiftet worden seien. Kulpiński will sich nicht zur Schuld bekennen, sondern behauptet, den beiden Banditen nur gesagt zu haben, daß bei Kienitz was zu holen sei. Das Gericht verurteilte Walczak zu zehn, Janusz zu acht und den boshaften Nachbar Kulpiński wegen Verleitung zum Raubüberfall zu acht Jahren Gefängnis.

ü. Stadtverordnetenversammlung. In der am Mittwoch abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde zum Vorsitzenden einstimmig der bisherige Präs. Dr. Jacyński, zu dessen Stellvertreter Nagórski und zum Schriftführer W. Schmidt gewählt. Nach Kenntnisnahme des Berichts über die Stadtaffärenrevision wurde einstimmig der Unterschied in der Wojewodschafsteuer ange nommen. Auf Antrag des Magistrats wurde der Titel „Schlachthausdirektor“ an Stelle des bisherigen „Schlachthausaufseher“ beschlossen mit Rücksicht darauf, daß der gegenwärtige Leiter dieses städtischen Unternehmens, Herr Nowak, das Diplom eines Veterinärs besitzt. Ferner wurde der Schulhaushaltsplan in Höhe von 12 000 zł. angenommen.

ü. Tarifermäßigung. Die hiesige Kreisbahn hat den Tarif für sämtliche Güter um 25 Prozent herabgesetzt.

ü. Goldene Hochzeit. Dieser Tage beginnen die Ehreute Petermann in Lopienno das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich körperlicher und geistiger Fröhlichkeit.

ü. Dem Bruder die Finger abgeholt. Der 8 Jahre alte Sohn des Nowak in Rozalinowo hieb mit der Axt vor einem Stubben Kienitz ab. Dabei hielt ihm der jüngere Bruder ein Stück Holz. Mit einem Hieb hatte er ihm die Finger der rechten Hand ab.

ü. Vereinigung zweier Gemeinden. Schon seit langerer Zeit wurde beabsichtigt, die beiden Gemeinden Ciechz, die über 300 Jahre, und Ciechz Góry (Kolonie), die über 150 Jahre bestehen, zu vereinigen. In dieser Angelegenheit beräumte der Kreisrat Stojpolski in der Wohnung des Schulzen Nowak in Ciechz Góry einen Lokaltermian an. Nach langerer Debatte erfolgte die Abstimmung, in der 4 Gemeindentreter für und 2 gegen das Projekt stimmten. Dann begab sich der Starost in die Gemeinde Ciechz, wo alle Gemeindetreter für die Vereinigung stimmten. Somit wird in absehbarer Zeit der Zusammenschluß der beiden Gemeinden zur Tatsache werden.

Gne'len

in. Aus dem Stadtparlament. Am vergangenen Donnerstag fand die erste Sitzung der Stadtverordneten in diesem Jahr statt. Der Vorsitzende, Direktor Smielecki, erstattete den Tätigkeitsbericht über das vergangene Vierteljahr. Der wichtigste Beschluß sei die Bestätigung des neuen Vertrages mit der Firma Bacon-Export. Weiter teilte er mit, daß im Sinne eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung dem Rechtsanwalt Antoni Karpiński das Ehrenbürgerdiplom der Stadt Gne'len überreicht worden sei. Da der bisherige Stadtverordnetenvorsteher infolge seiner beruflichen Überlastung auf eine Wiederwahl verzichtet, wird Rechtsanwalt Dr. Jagielski mit 21 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen und 3 Stimmzetteln mit anderen Namen zum Vorständen gewählt. Zum zweiten Vorständen wird der bisherige zweite Vorständen, Direktor Michalowski gewählt. Erster Sekretär wurde Herr Galantowicz, zweiter Sekretär Herr Dobrosz, Schriftführer der Stadt. Andrzej. Der Stadtverordnetenvorsteher berichtete nun über die Aenderung der Anstellungsbedingungen für den neuen Stadtpresidenten. Danach wurde die leichteste Gehaltsgruppe mit 20prozentigem Teuerungszuflug vom Wojewoden bestätigt. Dagegen fordert der Wojewode, daß der neue Stadtpresident ein abgeschlossenes höheres Studium und eine mindestens fünfjährige Praxis in leitender Stellung im Selbstverwaltungsdienst oder im sozialen Dienst haben müßt. Die Versammlung nahm die Bedingungen über die fünfjährige Praxis an, stieß dagegen die Worte „in leitender Stellung“. Dieser Beschluß wird dem Wojewoden zur Bestätigung vorgelegt. Als wichtigster Punkt der Beratung folgte die Einführung des Haushaltsvoranschlages für das Rechnungsjahr 1933/34. Die Gesamtsumme der allgemeinen Verwaltung beträgt 1 768 800 zł., das sind 13 000 zł. weniger als im Vorjahr. Eine bedeutende Herausbildung ihrer Haushalte erfuhren die städtischen Unternehmen. Schließlich wurde der Magistrat gebeten, der Vermehrung der Kioske entgegenzuwirken, da sie das Stadtbild beeinträchtigen.

h. Winterfest. Am vergangenen Sonntag feierte der Landw. Kreisverein Gnesen sein diesjähriges Winterfest, das pünktlich um 17 Uhr abends begann. Dieses alljährliche Fest gestaltet sich immer mehr zu einem allgemeinen Volksfest aus, was auch diesmal wieder der überfüllte Saal bewies. Das Vergnügen begann mit einem ausgezeichneten Konzert, dem nach jedem Stück rauschender Beifall folgte. Dann kam ein von Fr. Erka Pakosch vorgetragener Prolog und die Ansprache des Vereinsvorsitzenden, Rittergutsbesitzer Glogiński, der u. a. auf die Verbundenheit von Stadt und Land hinwies. Als Hauptanziehungspunkt des Abends folgte das Theaterstück „Der wahre Jakob“ gespielt von der Wollsteiner Bühne unter Leitung des Herrn Aurel Groß. Der Inhalt des Stücks und nicht zuletzt die natürliche und ausgezeichnete Spielart der Schauspieler riefen wahre Lachsalven hervor. Wir wünschen auch an dieser Stelle das Beste für das weitere Blühen der Bühne. Nach dem Theater folgte der Tanz, unterbrochen noch durch einige Couplets, die von den Herren Grasse und Herbert Rauch vorgetragen wurden und ebenfalls reichen Beifall fanden. Alles in allem ein ausgezeichnetes Fest, das in ungetrübter Harmonie bis in die frühen Morgenstunden dauerte. Allen, die zu dem Gelingen dieses Festes beigetragen haben, sei hiermit nochmals herzlich gedankt.

Mogilno

ü. Material für die Sicherheitsbehörden. Seit mehreren Tagen kann man beobachten, wie längs der Chaussee Mogilno-Bartschów, und zwar vorwiegend zwischen Motte und Szczepanowo große Steine herumliegen, die aller Wahrscheinlichkeit nach von verbrecherischer Hand da hingelegt werden, um einen Unglücksfall herbeizuführen. Da sich diese Fälle dauernd wiederholen, bringen wir dies den Sicherheitsbehörden zur Kenntnis in der Hoffnung, daß sie diesen Unheilstand ein Ende bereiten.

ü. Silberne Hochzeit. Vor einigen Tagen feierten die Ehreute Gutsbesitzer Pohl in Lipin das Fest der Silbernen Hochzeit.

ü. Stempelgebühren für Verträge entrichten!

Das hiesige Finanzamt erinnert, daß im Sinne der Verordnung des Finanzministers vom 31. 3. 1927, betreffend die Stempelgebühren für Kaufs- und Mietverträge der Gegenstände, welche sich auf dem Gebiete befinden, wo der deutsche Zivilcode gilt, die Stempelgebühren für die genannten Verträge im Laufe dieses Monats im hiesigen Finanzamt zu entrichten sind. Entsprechende Zahlungserklärungen sind im Finanzamt zu haben. Im Falle Nichtinhalzung des Termins werden die Stempelgebühren um das Fünffache erhöht.

ü. Jahrmarktsbericht. Die plötzlich einsetzende Kälte reagierte in nicht unbedeutendem Maße auf den Verlauf und das geschäftliche Treiben des letzten hier abgehaltenen Vieh- und Pferdemarktes. Von jeder Gattung waren ungefähr 60 Stück aufgetreten, und nicht viel weniger lehrten an den Ort ihrer Herkunft zurück. Kühe kostete 100—150 Złoty, fettes Schlachtvieh wurde mit 170 Złoty gehandelt. Pferde wurden fast gar nicht gehandelt, denn es fehlte an Käufern. Arbeitspferde waren von 40 zł. zu haben; für gute Pferde wurden 200 zł. verlangt.

Budslin

§ Eindruck in das Magistratsbüro. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum 18. d. Mts. in das hiesige Magistratsbüro verübt. Den Tätern fielen 70 Złoty in die Hände.

Samotsch'kin

§ Vieh- und Pferdemarkt. Am letzten Donnerstag fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Trotz der strengen Kälte waren einige hundert Stück Rindvieh aufgetrieben. Für schwere, hochtragende Kühe wurden 250—300 Złoty gezahlt, mittelschwere kosteten 150—230 Złoty, alte Kühe 40—80 Złoty. Der Umfang war nur mittelmäßig. Auf dem Pferdemarkt herrschte nur wenig Betrieb. Für gute Pferde wurden 250—300 zł. verlangt, alte Pferde brachten 80—100 zł. Es wurden jedoch nur wenige Geschäfte getätigt.

Arcenau

ü. Speisung der Armen. In der neu eröffneten Volksschule werden täglich 1000 Portionen Mittag an bedürftige Personen verabfolgt, d. h. an ein Drittel unserer Stadtbevölkerung.

ü. Das Arbeitslosenkomitee sorgt. Infolge Einstellung der Waldarbeiten in den umliegenden Staatsforsten haben viele Arbeiter ihre Beschäftigung verloren. Um diesen Arbeitslosen, die bei den Waldarbeiten einen Wochenverdienst von 8—10 Złoty hatten, einen weiteren Erwerb zu verschaffen, beschloß das Arbeitslosenkomitee, eine größere Zahl von Arbeitslosen an zwei bis drei Tagen in der Woche weiter zu beschäftigen.

Czarnikau

e. Jungmädchen-Turniere der Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hatte am Sonntag zu einer verlängerten Turnstunde nach dem Bahnhofshotel eingeladen. Besuchte evangelische Jugendvereine waren als Gäste eingetroffen. Übungen am Barren und Pferd, Freilübungen und Turnübungen zeigten die gute Ausbildung der Turnerinnen und fanden verdienten Beifall. Die am Schluß aufgeführten altdutschen Reigen und Volkstänze fanden ganz besonders starke Anerkennung. Nach dem Schluß der gelungenen Vorführungen blieben Turnerinnen und Gäste noch lange bei fröhlichem Tanz beisammen.

Strelno

ü. Versuchte Kindesstötung wird bestraft. Vor der Strafammer des Bromberger Bezirksgerichts hatte sich wegen versuchter Kindesstötung

die Saisonarbeiterin Marianna Markiewicz aus Skotnik, Kreis Mogilno zu verantworten. Die Angeklagte hatte am 18. September v. J. einem Kinde das Leben gegeben; aus Furcht, deswegen aus dem Dienst entlassen zu werden, vergrub sie es in einem unbewachten Augenblick. Dennoch hatte dieser Vorgang ein Arbeiter beobachtet, der das Kind vor dem Tode rettete. Dann kam ein von Fr. Erka Pakosch vorgetragener Prolog und die Ansprache des Ver einsvorsitzenden, Rittergutsbesitzer Glogiński, der u. a. auf die Verbundenheit von Stadt und Land hinwies.

ü. Messerstecherei. Unter einigen Bewohnern des Dorfes Zajrawo kam es zu einer blutigen Messerstecherei, wobei mehrere ernste Wunden und Verletzungen davontrugen. Ein Teofil Gapinski wurde durch einen Messerstich am Kopf derart verletzt, daß er einen Bruch des Stirnbeins erlitt. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

ü. Billige Hunde. Als am Abend zwischen 8 und 9 Uhr Wladyslaw Walczak in Strelno-Abbau nach Hausekehrte, fielen ihm plötzlich auf der Chaussee die Hunde des Landwirts Namysłowski an. Bei der Abwehr entriß sie ihm die Handschuhe. W. flüchtete über das Feld zur Wohnung des Olejnik, wo ihn die Hunde packten, die Kleider vom Leibe rissen und ihn verletzten. Es ist dies der zweite Fall, daß die Hunde des genannten Landwirts öffentlich Menschen ansaßen.

Filmschau

Kino Apollo und Metropolis: „Filmverrückt“

Wir haben Harold Lloyd in Posen lange nicht mehr gesehen. Wir haben ihn besonders lange nicht mehr so ausgezeichnet gesehen. Es ist der erste Tonfilm des „Komikers mit der Hornbrille“, und man kann wohl sagen, daß das große und stürmische Gelächter berechtigt ist. Es ist das alte Thema der Figur mit den grotesken Einfällen, die Amerika besonders lustig findet, ewige Tollpathigkeit, der Sturz über den Strohhalm mit den unerhörtesten Beinverrenkungen und dergleichen mehr. Aber das Künsterliche und wirklich Komische ist, daß Harold Lloyd neue Einfälle hat und daß seine Einfälle wirklich gut und natürlich sind.

Thema: Sohn braver Eltern bekommt den Filmfimmel, er will Schauspieler werden. Während seine Mutter die Kaffeemühle dreht, spielt er sich in Hollywood mit den verfehlten Tauben, Kaninchen, geheimnisvollen Sprüzen nichts anzufangen weiß. Es kommt zu komischen Verwechslungenzenen, zu einem Zusammentanz mit dem Regisseur, bis schließlich ein Filmstar sich in Harold verliebt, eine hübsche Blondine, die gerade eine schwarze, glutäugige Sponierin ist. Harold hält sie für verliebte Frauen und kommt in die schlimmsten Situationen.

Besonders komisch der Fall beim Filmagenten, wo Harold aus Versehen den Prad des Joubekünstlers anzieht und nun mit den verfehlten Tauben, Kaninchen, geheimnisvollen Sprüzen nichts anzufangen weiß. Es kommt zu komischen Verwechslungenzenen, zu einem Zusammentanz mit dem Regisseur, bis schließlich ein Filmstar sich in Harold verliebt, eine hübsche Blondine, die gerade eine schwarze, glutäugige Sponierin ist. Besonders komisch der Fall beim Filmagenten, wo Harold aus Versehen den Prad des Joubekünstlers anzieht und nun mit den verfehlten Tauben, Kaninchen, geheimnisvollen Sprüzen nichts anzufangen weiß. Es kommt zu komischen Verwechslungenzenen, zu einem Zusammentanz mit dem Regisseur, bis schließlich ein Filmstar sich in Harold verliebt, eine hübsche Blondine, die gerade eine schwarze, glutäugige Sponierin ist. Besonders komisch der Fall beim Filmagenten, wo Harold aus Versehen den Prad des Joubekünstlers anzieht und nun mit den verfehlten Tauben, Kaninchen, geheimnisvollen Sprüzen nichts anzufangen weiß. Es kommt zu komischen Verwechslungenzenen, zu einem Zusammentanz mit dem Regisseur, bis schließlich ein Filmstar sich in Harold verliebt, eine hübsche Blondine, die gerade eine schwarze, glutäugige Sponierin ist. Besonders komisch der Fall beim Filmagenten, wo Harold aus Versehen den Prad des Joubekünstlers anzieht und nun mit den verfehlten Tauben, Kaninchen, geheimnisvollen Sprüzen nichts anzufangen weiß. Es kommt zu komischen Verwechslungenzenen, zu einem Zusammentanz mit dem Regisseur, bis schließlich ein Filmstar sich in Harold verliebt, eine hübsche Blondine, die gerade eine schwarze, glutäugige Sponierin ist. Besonders komisch der Fall beim Filmagenten, wo Harold aus Versehen den Prad des Joubekünstlers anzieht und nun mit den verfehlten Tauben, Kaninchen, geheimnisvollen Sprüzen nichts anzufangen weiß. Es kommt zu komischen Verwechslungenzenen, zu einem Zusammentanz mit dem Regisseur, bis schließlich ein Filmstar sich in Harold verliebt, eine hübsche Blondine, die gerade eine schwarze, glutäugige Sponierin ist. Besonders komisch der Fall beim Filmagenten, wo Harold aus Versehen den Prad des Joubekünstlers anzieht und nun mit den verfehlten Tauben, Kaninchen, geheimnisvollen Sprüzen nichts anzufangen weiß. Es kommt zu komischen Verwechslungenzenen, zu einem Zusammentanz mit dem Regisseur, bis schließlich ein Filmstar sich in Harold verliebt, eine hübsche

Polens Eisenbahnbilanz für das Jahr 1931/32

Der vom Eisenbahnministerium zu Anfang dieses Jahres der Öffentlichkeit unterbreitete Geschäftsbericht gewährt einen klaren Überblick über die Bilanz der polnischen Eisenbahnen für das Jahr 1931/32. Ein Vergleich der Betriebsergebnisse der letzten Jahre ermöglicht, gerade in den letzten Jahren das Verkehrsnetz auszubauen.

Die Ausgaben für den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Eisenbahnbauobjekte weisen im Jahre 1931/32 gegenüber 1930/31 eine nicht unerhebliche Minderung auf, nämlich von 5,7 Mill. zł auf 3,7 Mill. zł. Die Investitionen bezeichneten sich im Jahre 1931/32 auf 84,8 Mill. zł. Für denselben Zweck wurden im Jahre 1930/31 186 Mill. zł verausgabt, also erfuhrn diese Ausgaben eine Kürzung um 71,2 Mill. zł. Die Investitionen bezogen sich außer auf den Bau neuer und die Instandsetzung älterer Eisenbahnlinien auf die Beschaffung neuen rollenden Betriebsmaterials. Im einzelnen gestalteten sich die Ausgaben für Investitionen in den letzten zwei Jahren wie folgt:

1931/32 1930/31
in Millionen Zloty

A. Normalspurbahnen:	
Bau neuer Linien	13,9
Investitionen	30,6
Ankauf v. rollendem Material	16,6

B. Schmalspurbahnen:	
Bau und Investitionen	3,8
Ankauf v. rollendem Material	0,8

Eine ähnliche Rückwärtsentwicklung lässt sich in Lokomotiv- und Waggonbau und im Personalaufwand feststellen.

Die Gegenüberstellung der Ausgabenposten der vorletzten zwei Jahre ergibt folgende ziffernmässige Übersicht (in Millionen Zloty):

1931/32 1930/31 Mehr (+) Minder (-)

A. Ordentliche Ausgaben	
I. Normalspurbahnen:	1131,6
Eisenbahnbetrieb	1122,7
davon:	1318,0
II. Direktionen und Verwaltung	37,5
Wegedienst	167,6
Stationsdienst	126,0
Handelsdienst	40,6
Schiffsdienst	68,1
Streckendienst	22,7
Lokomotivdienst	169,6
Wagondienst	16,3
Werkstätten	241,3
Elektrotechn. Dienst	13,1
Sanitätsdienst	14,9
Allgemeine Ausgaben	78,9
Humanitäre Anlagen	98,2
Anderes	9,7
III. Schmalspurbahnen	14,7
R. Ausserordentliche Ausgaben	91,3

Der in den letzten Jahren erfolgte Niedergang der allgemeinen Wirtschaftslage kommt aufs augenfälligste in der Schrumpfung des Personen- und Güterverkehrs und dementsprechend in der starken Abnahme der Betriebseinnahmen zum Ausdruck. Die ordentlichen Einnahmen liegen im Jahre 1931/32 gegenüber 1930/31 von 1439,4 Mill. zł auf 1224,7 Mill. zł, darunter die Einnahmen aus dem Betrieb der Normalspurbahnen von 1308,7 Mill. zł auf 1116,4 Mill. zł, und zwar für die Beförderung von Personen von 349,2 Mill. zł auf 292,1 Mill. zł auf 13,9 Mill. zł. Die Einnahmen aus der Güterbeförderung minderten sich von 928,4 Mill. zł auf 793,2 Mill. zł; andere Einnahmen von 113,5 Mill. zł auf 96,3 Mill. zł. Die Einkünfte aus dem Betrieb der Schmalspurbahnen sanken von 14,8 auf 11,8 Mill. zł. Die ausserordentlichen Einnahmen schrumpften von 76,9 Mill. zł auf 23,2 Mill. zł, wobei zu berücksichtigen ist, dass in den ausserordentlichen Einnahmen 22,7 Mill. zł den Fonds darstellen, der von der "Francusko-Polskie Towarzystwo Kolejowe" und für den Bau der Magistrale Oberschlesien-Gdingen vorgesehen ist.

In dem Geschäftsbericht der Bahn werden 25 Mill. zł als Betriebsüberschuss angegeben. Demnach muss also der Überschuss aus dem ordentlichen Etat zur Deckung des Defizits des ausserordentlichen Etats herangezogen werden sein. Der Überschuss des ordentlichen Etats beziffert sich wie folgt:

ordentliche Einnahmen 1224,7 Mill. zł
Ausgaben 1131,6 Mill. zł

Ueberschuss: 93,1 Mill. zł
Das Defizit aus dem ausserordentlichen Etat beträgt: 11,8 Mill. zł

ausserordentliche Ausgaben 91,3 Mill. zł
Einnahmen 23,2 Mill. zł

Defizit: 68,1 Mill. zł

Wie aus den hier zusammengefassten ziffernmässigen Angaben folgt, versuchte die polnische Eisenbahnverwaltung erfolgreich, der durch die Krise hervorgerufenen Reduktion der Transporte und der Senkung der Betriebseinnahmen durch die Drosselung der sachlichen und der persönlichen Ausgaben zu begegnen und so die Entstehung von Fehlbeträgen zu verhindern. Dieser Erfolg mag privatwirtschaftlich in einer Krisenzeite volle Anerkennung verdienen; den Aufgaben der Bahn als gemeinwirtschaftliches Unternehmen kann er nicht genügen.

Von Erdöl in Polen, verglichen mit dem gleichen Abschnitt des Jahres 1931, von 606 000 auf 508 000 t zurückgegangen, und ebenso die von Erdgas von 445 auf 396 Mill. cbm. Der Rückgang der Rohölproduktion ist jedoch nur in den alten Erdölvrieben (Drohobycz: 380 000 statt 485 000 t, Stanisław 37 000 statt 41 000 t), zu verzeichnen; in den neuen Revieren Jaslo-Krakau ist die Produktion in der Belegszeit von 77 000 auf 87 500 t gestiegen.

auf kurze Sicht gestellte Politik der polnischen Eisenbahnen nach der Stabilisierung der Währung, die darauf hinzufließt, nach Möglichkeit buchmäßige Gewinne zu erzielen, und auf die Ausgestaltung der Bahn und ihre Anpassung an die volkswirtschaftliche Struktur des Landes viel zu wenig Wert legt, rächt sich in der Gegenwart. Die Bildung grösserer Reserven in der Vergangenheit hätte es der Eisenbahnverwaltung ermöglicht, gerade in den letzten Jahren das Verkehrsnetz auszubauen.

Gegen den Forstfiskalismus

Neuer Vorstoß der polnischen Holzindustrie

Wie wir von informierter Seite erahnen, wird der Generalkrat der polnischen Holzverbände der polnischen Regierung in den nächsten Tagen eine neue Denkschrift über die verhängnisvollen Folgen der statistischen Wirtschaftspolitik der polnischen Staatsforstwirten überreichen. In dieser Denkschrift soll u. a. nachgewiesen werden, in wie hohem Masse sich diese Politik als Dumping an den ausländischen Absatzmärkten gegen die eigenen privaten Holzinteressen des Landes auswirkt und inwieweit hiervon die Preisdepression für Holzmaterialien bedingt ist.

So soll die Offerte der polnischen Staatsforstverwaltung für das letzte Lieferungsausschreiben, das die belgischen Bahnen auf Schwellenmaterial veranstalteten, sogar niedriger gewesen sein als die sowjetrussische Offerte. Das Preisangebot des privaten polnischen Holzhandels, der sich ebenfalls daran beteiligt hat, konnte trotz genauster Kalkulation auch nicht annähernd an die Offerte der polnischen Staatsforstverwaltung heran. Die Offerte der privaten polnischen Holzinteressenten verzögerten dabei auf jeden Gewinn und kalkulierten lediglich die Arbeitslöhne und Transportkosten.

Die polnischen Staatsforstwirten sollen in letzter Zeit angeblich noch eine weitere Lieferung von mehreren tausend Eisenbahnswellen für das Ausland übernommen haben, deren Wert nicht einmal die Kosten der Arbeitslöhne deckt. Nach Ansicht der polnischen Holzverbände ist auch der inländische Holzmarkt infolge der Holzverkäufe der staatlichen Forstdirektionen zu konkurrenzlosen Preisen vollkommen desorganisiert. Die in letzter Zeit zwischen den Staatsforstwirten und verschiedenen Holzabnehmern standgekommenen Lieferungsabkommen sollen bereits dazu geführt haben, dass dasselbe Holz von den Abnehmern am Inlandsmarkt zu so gedrückten Preisen an den Verbraucher abgegeben wird, dass die Lage des privaten Holzhandels sich geradezu katastrophal entwickelt. DW.

Starker Rückgang der Einfuhr von Radioapparaten

A. Warschau. — Der Verband der polnischen Elektrotechnischen Industrie berichtet, dass die Herstellung von Radioapparaten und ihren Teilen im vergangenen Jahre in Polen wegen der zu Beginn v. J. eingeführten Erschwerungen der Einfuhr ausländischer Radioapparate nicht in demselben Umfang wie der Gesamtabatz in dieser Branche zurückgegangen sei. In Polen gäbe es gegenwärtig etwa 40 Fabriken, die Radioapparate, Lautsprecher, Kondensatoren, Transformatoren, mikrometrische Skalen usw. herstellen und die den inländischen Bedarf in dieser Branche zu etwa 90 Prozent decken können. Nur die Fabrikation von Radiolampen sei noch nicht in Polen aufgenommen worden; die in Polen benötigten Radiolampen würden ausschliesslich aus dem Ausland, und zwar in erster Linie aus Holland, Deutschland, Österreich und Ungarn eingeführt. Die Preise seien in der Radiobranche im Jahre 1932 ebenso wie die Handelsumsätze um 30 bis 40 Prozent zurückgegangen; ein guter Lampenapparat ehemalischer Produktion sei samt Lautsprecher um 250 bis 270 zł käuflich. Der Vertrieb von Radioapparaten erfolgt unter langfristiger Kreditgewährung; Teile werden dagegen nur gegen bar verkauft.

Dieser Bericht findet in seiner Darstellung der Tendenz in dieser Branche eine gewisse Bestätigung durch die polnische Einfuhrstatistik. Sie zeigt, dass der Wert der Einfuhr von Radiolampen in den ersten 11 Monaten v. J., verglichen mit der gleichen Zeit des Jahres 1931, von 2,4 auf 1,5 Mill. zł, d. h. um nicht ganz 40 Prozent zurückgegangen ist. Dagegen hat sich der Wert der Einfuhr fertiger ausländischer Radioapparate von 5,5 auf 1,6 Mill. zł, d. h. um mehr als 70 Prozent, verringert.

Russischer Textilauftrag

Der Sowpoltorg verlangt einen Zweijahreskredit

Die seit Anfang Januar zu Unterhandlungen über den neuen Aussenhandelsplan der Sowpoltorg A.-G. für das Jahr 1933/34 in Warschau wellende Delegation des russischen Aussenhandelsministeriums hat Mitte Januar einen Besuch in Lodz gemacht und dort mit mehreren grossen Firmen der Textilindustrie Verhandlungen über die Vergabeung russischer Textilaufträge nach Lodz im Rahmen des neuen Sowpoltorgplans angeknüpft. U. a. soll mit der Scheibler & Grohmann A.-G. über einen Auftrag im Werte von 200 000 zł gesprochen werden. Die Russen verlangen jedoch von der Lodzer Textilindustrie einen Kredit von 24 Monaten. Die Lodzer Industrie, die einen derart langen Kredit nicht aus eigener Kraft gewähren kann, hat sich an die Ministerien für Finanzen und Industrie und Handel gewendet, um ähnlich wie die Hüttenindustrie eine Garantie des polnischen Staates für die von den Russen eventuell zu übernehmenden Wechselzugesicher zu erhalten.

Rückgang der Erdölausbeute und Erdgasgewinnung in Polen

In den ersten 11 Monaten v. J. ist die Förderung von Erdöl in Polen, verglichen mit dem gleichen Abschnitt des Jahres 1931, von 606 000 auf 508 000 t zurückgegangen, und ebenso die von Erdgas von 445 auf 396 Mill. cbm. Der Rückgang der Rohölproduktion ist jedoch nur in den alten Erdölvrieben (Drohobycz: 380 000 statt 485 000 t, Stanisław 37 000 statt 41 000 t), zu verzeichnen; in den neuen Revieren Jaslo-Krakau ist die Produktion in der Belegszeit von 77 000 auf 87 500 t gestiegen.

Märkte

Getreide. Posen, 19. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań

Transaktionspreise:

Hafer 80 to 18,40

Richtpreise:

Weizen	24,50—25,50
Roggen	14,20—14,40
Mahlgerste, 68—69 kg	13,25—13,40
Mahlgerste, 64—66 kg	12,75—12,95
Hafer	15,00—16,50
Roggenmehl (65%)	22,75—23,75
Weizenmehl (65%)	39,00—41,00
Weizenkleie	7,50—8,50
Weizenkleie (grob)	8,50—9,50
Roggenkleie	8,50—8,75
Raps	44,00—45,00
Winterrüben	40,00—45,00
Sommerwicke	13,00—14,00
Peluschen	12,00—13,00
Viktoriaerbse	20,00—22,00
Folgererbse	24,00—37,00
Seradella	8,00—9,00
Blaukupinen	6,00—7,00
Gelbkupinen	8,50—9,50
Klee, rot	9,00—11,00
Klee, weiß	8,00—11,00
Klee, schwedisch	9,00—11,00
Senf	36,00—42,00

Gesamtrendenz: beständig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Hafer ruhig, für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl beständig, für Brau- und Mahlgerste beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 150 t, Weizen 225 t, Gerste 60 t, Hafer 45 t, Roggenkleie 150 t, Weizenkleie 25 t.

Produktionsbericht. Berlin, 18. Januar. Bereits im Vormittagsverkehr kündigte sich am Brotgetreidemarkt eine weitere Abschwächung an. Die Statistik des Deutschen Landwirtschaftsrats über die erstständigen Vorräte am 15. Dezember löste eine starke Zurückhaltung der Käufer aus, zumal sie später als sonst veröffentlicht wurde. Die Bestände bei der Landwirtschaft sind prozentual höher als am gleichen Stichtag des vorhergehenden Wirtschaftsjahrs, wobei noch der günstigere Ernteausfall zu berücksichtigen ist. Gleichzeitig fehlte es aber auch von der Absatzseite an Anregungen; das Mehlgeschäft ist weiter sehr schlepend, obwohl die Mühlen zu Preiskonkussionen bereit sind. Der Export wird durch die schwierigen Schiffahrtsverhältnisse im Zusammenhang mit dem scharfen Frost auch stark beeinträchtigt, vor allem erfolgen auch keine Käufe auf spätere Sicht, da eine Verlängerung der Exportmöglichkeiten nicht beabsichtigt sei. Das Inlandsangebot trat allgemein stärker in Erscheinung, und die Gebote waren für Weizen und Roggen am Promptmarkt um etwa 2 Mark ermässigt.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 18. Januar. Weizen: März 200,75—201; Mai 202,75—203. Roggen: März 160,50—160,75; Mai 162,75—163. Hafer: März 121—121 Geld: Mai 124 bis 125.

Vieh und Fleisch. Berlin, 17. Januar. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 1800, darunter Ochsen 340, Bullen 731, Kühe und Färse 729, d. zum Schlachthof direkt 57, Auslandsrinder 30, Kälber 2457, Auslandskühe 125, Schafe 3217, d. zum Schlachthof direkt 248, Schweine 11 966, d. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2975, Auslandsschweine 186. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen: vollfleischige jüngere 29—30, Hellschwe 25—27, gering genährte 18—23, Bullen: jüngere vollf. höchst. Schlachtw. 25—26, sonstige vollf. oder ausgemästete 23—24, fleischige 20—22, gering genährte 16—20. Kühe: jüngere vollf. höchst. Schlachtw. 21—23, sonstige vollf. oder ausgemästete 18—20, fleischige 15—16, gering genährte 10—14. Färse (Kalbinnen): vollfleischige 24—27, fleischige 18—22. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 14—20. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 35—42, mittlere Mast- und Saug

Posener Tageblatt

Ihre Verlobung geben bekannt
Margarete Busse
Dr. Albert Adam
 Starrer
 Ryczywoł, pow. Oborniki.

Am 17. Januar starb meine liebe Mutter
Clementine Seyler
 geb. Matynec
 Die tieftrauernde Tochter.
 Poznań, den 18. Januar 1933
 Dąbrowskiego 4.
 Die Beerdigung findet am Freitag, dem
 20. d. Monats, nachm. 2/3 Uhr vom Trauer-
 hause aus statt.

Auch die
Landfrau
 verwendet mit Nüzen

Kosmos
 Terminkalender 1933
 Ermäßiger Preis zl 4.50.
 In allen Buchhandlungen erhältlich.

Kosmos Sp. z o. o.
 Verlag und Groß-Sortiment
 Poznań, ul. Zwierzyniecka 6

Zentralheizungen
 Neuanlagen und Reparaturen
 Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
 Plac Sapeyński 2, Telefon 3594.

Eigene Seilerei
 u. Büros entwaren
 Richard Mehl, Poznań
 sw. Marcin 52/53

Die letzten Hasentage!
Hasen
 ohne Fell
 Stück 3,25
Hasen { Rücken
 Keulen
 Läuse
 Junge Puten, Kapaunen
 Hühner, Perlhühner
Keh { Rücken
 Keulen
 Blätter
 empfiehlt
Josef Glowinski
 Poznań, Gwarka 13

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
 in großer Auswahl genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
 27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9
 Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf
 streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate
 kostenlos.



Spar- Neu! Vorfeuerung
 60% Brennmaterial-Ersparnis
 an alle Kachelöfen anzubringen. Preis zl 27.50
 Im Betrieb zu sehen u. zu beziehen durch
Woldemar Günter
 Landmaschinen, Oale und Fette.
 Telefon 52-25
Poznań Sew. Mielżyńskiego 6.

Achtung - Geschäftsleute!
 Ich nehm' Euch die Sorgen ab!
 Ich erledige für Euch:
 a) sämtliche Buchführungsarbeiten,
 Bilanzen, Steuerdeklarationen u.
 Reklamationen,
 b) sämtliche Korrespondenz mit den
 Steuer- und anderen Behörden.
M. Gerstenkorn
 Poznań, Poznańska 50. Tel. 6087.

Dankbar

begrüßen es Ihre jetzt nicht mehr in Polen wohnenden Angehörigen, Verwandten, Freunde u. Bekannten, wenn Sie ihnen einen

Gruß aus der Heimat
 senden und das
Jahrbuch für 1933

Deutscher Heimathofe in Polen

Preis nur 2.- zl

zum Geschenk machen.

In jeder Buch- und Papierhandlung wieder zu haben.

Nyka & Postuszny Bieten:
 reiche Auswahl
 Poznań - Gegr. 1868 **franz. Champagner**
 Wrocławska 33 34 zu Liquidationspreisen.

Gelle u. Fette
Karl Sander
 Poznań
 ul. SEWERYNA MIELŻYŃSKIEGO 23 * TELER. 4018

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
 Vom 21. bis 28. Januar

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt mit Generalversammlung des Gesellenvereins; 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. Montag, 7 Uhr: Generalversammlung des Gesellenvereins. Dienstag, 7 Uhr: Junglingsverein.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 4½ Uhr. Sonnabend, morgens 7½, vorm. 9½ (mit Schacharit beginnend). Neumonberkündung (Rosh Chodesch Chwiat: Sonnabend). Sonnabend nachm. 4½ Uhr mit Schrifterklärung. Sabbath-Ausgang abends 5.07 Uhr. Werktagl. morgens 7½ Uhr mit anschl. Lehrvortrag, abends 4½ Uhr. Donnerstag, abends: Tom Kippur loten.

Synagoge B (Dominikarska). Sonnabend, nachm. 4 Uhr: Jugendandacht.

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vor mittags.
 Schiffsbriebe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Güterzettels ausgefügt.

Kleine Anzeigen

An- u. Verkäufe

Bephr. Kammgarn. Wolle,

Wollgarn, Wolle mit Seide für Handarbeiten u. Tricotagen. Große Auswahl!
 niedrige Preise!
 En gros! En détail!
 Przemysł Wielki, Poznań, sw. Marcin 66, 1. Stod.



Sprechmaschinen und Platten, rein in Ton und Wort empfiehlt in Riesenauswahl

"Kastor" sw. Marcin 55.

2 Bücher - Regale à 2 m lang

Ladentische 2 und 4 m lang, zum Selbstostenpreis zu verkaufen. Off. u. 4334 an die Geschäft. d. Btg.

Gut und billig

Herren- und Damensonstition, Pelze, Zoppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Konfekcja Mesta, Wrocławska 13.

J. Schubert, vorm. Weber, ulica Wrocławska 3 (früher Breßlauerstraße).

Spezialität: Aussteuern fertig, nach Maßnahm vom Meter. Wintertrikotagen in sehr großer Auswahl.

Filze für Schuhfabrikation alle Stärken von zl 3.— per Kilo, sowie alle Qualitäten techn. Filze für alle Zwecke, auch neue und gebrauchte Säde. Pläne liefern zu aller niedrigsten Preisen.

R. Kunert i Ska. Poznań, Poznań 12, Telefon 29-21.

Schlittschuhe

Rodelschlitten, Stollen, Hufeisen, Thermosflaschen, Räucherapparate, Kaffeemühlen, Wirtschaftswagen, Plättelisen, Aluminiumtöpfen, Wasch- u. Badewannen, Bringmaschinen, eiserne Bettgestelle, eiserne Öfen, Westfäl. Kochherde, Röhren u. Knie, Strohverbindrahrt, Portierenstanzen, Messer u. Gabeln, Eis- und Teelöffel empfiehlt billig!

Jan Dierling Eisenhandlung
 Poznań, Szczecina 3 Tel. 3518 u. 3543.

Hotel - Pensionat -

Verkauf im Kurort, Nähe Posens, 22 möbl. Gastzimmer, Wohnung, Restaurationszimmer, Laden, groß, Gesellschaftsgarten, alles frei zur Übernahme, verkaufe bei 30 000 zl Anzahlung. Nehme evtl. Werte in Deutschland gelegen in Zahlung. Auskunft unter Adresse: Własiciel Willi, Zróblana 3. Puławy-Poznań.

Möbl. Zimmer

Alavier zu kaufen g. e. s. c. h. t. Off. mit Preisangabe unter 4497 a. d. Geschäft. d. Btg.

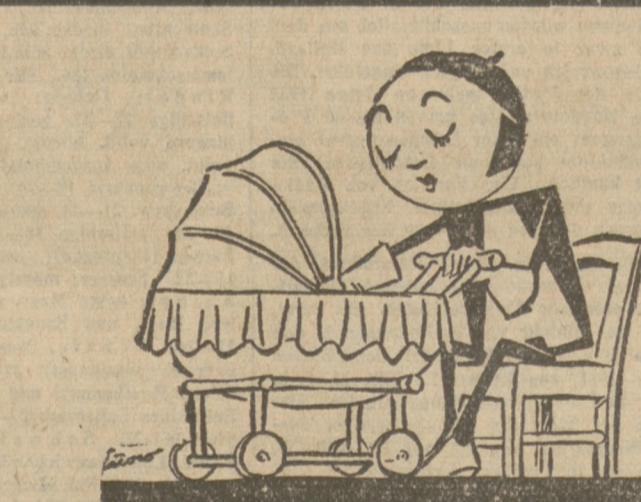
Ein seit 20 Jahren eingeführtes

Getreidegeschäft in größerer Kreisstadt mit Speicher- und Wohnung zu verpachten oder zu verkaufen. Off. unter 4548 a. d. Geschäft. d. Zeitung.

Sonniges möbliertes oder leeres Zimmer mit elektr. Licht (Wechselstrom), u. Frühstück in nur bestem Hanse gesucht. Preisangabe. Off. unter 4545 an die Geschäft. d. Zeitung.

Schlittschuhe werden hohlgeschliffen in der Schleifanstalt

A. Pohl Poznań, ul. Zamkowa 6.



Was dem Großen sein Heim, ist dem Baby sein Kinderwagen!

Was aber, wenn der Kinderwagen überflüssig wird? Wieviel Eltern gibt es, die sich die Anschaffung eines neuen Kinderwagens ersparen wollen, und wieviele gut erhaltene Kinderwagen stehen nutzlos auf dem Speicher! Ich — die „Kleine Anzeige“ helfe den einen sparen und den anderen den unnötigen Kinderwagen verkaufen.

Anzeigenannahme täglich von 8 bis 18 Uhr.

Verschiedenes



SKŁADNICA Pozn. Spółki Okowicejanej Spółdzielnia z ogr. odp.

Veder-, Bürsten-

Kamelhaar, Balata- u. Hans-

Treibriemen

Gumm., Spiral- u. Hans-

Schlüche, Klingeräder,

Floniken und Wanloch-

dichtungen. Stoßbüchsen-

packungen, Puzwolle,

Maschinend., Wagenjetze

empfiehlt

A. Pohl Aleje Marcinkowskiego 20

Bürstenfabrik, Seilerei: Pertek

Detailgeschäft, Poznań 16.

Unterricht

Polnisch

erteilt geprüfte Lehrerin.

Gworna 8 III, links.

Pianistin

Absolventin der Münchener Akademie der Ton-

kunst, erteilt Musikstunden

Tel. 74-25.

Stellengesuche

Arbeitsmädchen

übernimmt medizinische

u. kosmet. Massagen. Be-

stellung erbettet:

Telefon 3721.

Offene Stellen

Dienstmädchen

perfekt deutsch

übreichend, für 3 Kinder,

2 bis 8 Jahre, mit etwas

Nähern und Hausarbeit

zum 1. Februar gefucht.

Astorja, Strzelecta 31.

Sauberer Dienstmädchen

mit Zeugnis gefucht.

Off. unter 4546 an die

Geschäft. d. Zeitung.

Mädchen

welches gut selbständig

können, mit lang-

jährigen Bezeugen sucht

Stellung v. 1. Februar.

Off. unter 4547 an die

Geschäft. d. Zeitung.

Gutsverwalter

wird vom 1. Februar

wünscht, mit guten Zeug-

nissen. Off. unter 4550

a. d. Geschäft. d. Zeitung.

Hilf

Witwer, Anfang 30,

wünscht

Lebensgefährtin

mit nach Deutschland zu-

nehmen, passend für

Geschäft. 5—6 000 zl

Bermög. Angebote mit

Geschäft. unter 4543 an die

Geschäft. d. Zeitung.

Heirat

leben zu lernen. Offerten

unter 4536 a. d. Geschäft.

d. Zeitung.

Trauringe

m. Gold,

g. t. und

graviert

12 zl. Urmba:

von 10 zl. mit Garantie

empfiehlt Ch. Wilkowskij

Poznań, Sw. Marcin 40

900.